Keine ANGST VOR DEM SCHULPSYCHOLOGEN

Liebe Eltern!

Sie haben Ihr Kind beim Schulpsychologischen Dienst angemeldet, und Sie haben sich diese Entscheidung sicher nicht leicht gemacht. Wir werden uns bemühen, Sie so gut wie möglich zu beraten, wobei Sie bitte keine «Wunder» erwarten sollten. Sie können sich darauf verlassen, bei uns ein hohes Maß schulpsychologischer Erfahrung vorzufinden; Richtschnur der Beratung wird in jedem Fall das Wohl Ihres Kindes sein, denn nichts Anderem sind wir verpflichtet.

Eine Anmeldung bei einer Beratungsstelle bewirkt meist auch Ängste, bei Erwachsenen und bei Kindern. Schulpsychologische Beratung besteht zuerst aus einem Gespräch mit Ihnen, in dem wir versuchen werden, das bestehende Problem möglichst genau zu benennen und auch einzugrenzen. Ziel wird es sein, mit Ihnen gemeinsam einen Auftrag zu entwickeln. In manchen Fällen genügt bereits dieses Eingangsgespräch; wenn Sie das Gefühl haben, Informationen und Denkanstöße bekommen zu haben, die es Ihnen ermöglichen, ohne weitere fremde Hilfe Ihrem Kind gerecht zu werden, dann sollten Sie uns das bitte sagen. Auch wir als Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind froh, wenn ein fundiertes Gespräch (mit genügend Zeit und nicht «zwischen Tür und Angel») Ihnen schon weiterhilft.

Im Normalfall werden wir im Vorgespräch viele Informationen von Ihnen abfragen; das ist notwendig für schulpsychologische Beratung, denn wir müssen uns ein Bild von Ihrem Kind machen können in seinen ganzen Bindungen und Zusammenhängen. Wir werden also nicht nur nach der schulischen Lage fragen, sondern auch nach der familiären Situation früher und heute, denn das ist für unsere Arbeit wichtig. Aber Sie können jederzeit ein deutliches «STOPP» sagen, wenn Ihnen eine Frage zu dicht kommt!

Oft ist es sinnvoll, dass Sie bestimmte Unterlagen mitbringen, zum Beispiel die letzten Zeugnisse oder auch ein paar Hefte Ihres Kindes.

Eine Zusammenarbeit mit der Lehrerin oder dem Lehrer Ihres Kindes kann in vielen Fällen sinnvoll sein. Unsere Beratung ist aber zunächst vertraulich und unterliegt der Schweigepflicht, d.h., dass wir ohne Ihre ausdrückliche und schriftliche Zustimmung keinen Kontakt zur Schule aufnehmen werden.

Wenn wir im Vorgespräch übereinkommen, dass mit Ihrem Kind Termine zur schulpsychologischen Diagnostik durchgeführt werden sollen, stellt sich Ihnen die Frage, wie Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn darauf vorbereiten können. Dazu die folgenden Tipps:

- Sagen Sie Ihrem Kind ruhig und deutlich, warum Sie sich entschieden haben, schulpsychologische Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Notwendigkeit schulpsychologischer Beratung ist kein Makel, weder für Sie noch für Ihr Kind! Sagen Sie niemals Ihrem Kind, dass es «nun schon so weit gekommen ist», dass Sie den Schulpsychologischen Dienst um Rat fragen müssen.

- Machen Sie klar, dass ein Problem besteht, das Sie «mit Bordmitteln» gerade nicht lösen können, sondern einen Rat von außerhalb brauchen. Verharmlosen Sie dabei nicht! Benennen Sie das Problem (ob das nun Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten sind, Versagen in Klassenarbeiten oder das Verhalten Ihres Kindes, die Wahl der richtigen Schulform — oder was immer Sie bewogen hat, unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen). Alle Erfahrung zeigt, dass es überhaupt

keinen Sinn macht, Kinder hinters Licht führen zu wollen. Schulische Probleme sind normal, die Inanspruchnahme von Hilfe ebenso.

Erklären Sie Ihrem Kind bitte Folgendes:

- Wir heißen «Schul»-Psychologen, aber wir sind nicht «Schule». Wir haben überhaupt nichts mit dem Schulsystem zu tun, sind keine Lehrerinnen oder Lehrer, geben keine Noten. Bei uns darf man auch auf Schule schimpfen!

- Wir werden sicher auch mit Ihrem Kind spielen - aber wir werden nicht nur spielen, sondern wir werden auch Leistungen fordern. Das wird anders sein als die geforderten Leistungen in der Schule. Wenn es um Tests geht, sollten wir uns auf den Begriff «Rätsel-Aufgaben» einigen. In der Tat werden wir Ihrem Kind Rätsel zu lösen geben – und die Erfahrung zeigt, dass Kinder sich gerne mit Rätseln beschäftigen!

- Wir wollen Ihrem Kind helfen, aber wir «verfügen» nichts! Was zwischen dem Kind, uns und Ihnen abläuft, ist erst mal unsere gemeinsame Sache und hat keine unmittelbaren Konsequenzen. Was Sie letztlich mit unseren Ratschlägen anfangen, bleibt allein Ihre Sache. Das sollte auch Ihr Kind wissen.

- Wir fordern viel von Ihrem Kind! Trotzdem zeigt jahrzehntelange Erfahrung, dass Kinder den Termin beim Schulpsychologischen Dienst als angenehm in Erinnerung behalten. Warum? Viele Kinder sind nicht gewöhnt, dass sich (neben den Eltern) Erwachsene stundenlang um sie kümmern und ihnen die ganze Aufmerksamkeit widmen.

- Wenn Ihr Kind nicht alleine bei uns bleiben will, werden wir nach Lösungen suchen. Es kann zum Beispiel sein, dass Sie als Eltern vorerst im Wartezimmer bleiben, bis Ihr Kind Sie selbst wegschickt. Aber in der Untersuchungssituation sollten Sie nicht dabei sein.

Und zum Schluss:

- Wenn Ihr Kind eine Brille trägt, sollte es die beim Untersuchungstermin dabei haben.

- Ihr Kind muss keine Stifte mitbringen; wenn es aber ein bevorzugtes Schreibgerät hat, sollte es das auch mitbringen.

- Mit kranken Kindern kann man keine schulpsychologische Untersuchung machen. Wenn Ihr Kind erkrankt ist, sagen Sie bitte den Termin ab, notfalls auch kurzfristig.

- Wichtige soziale Ereignisse wie Geburtstagsfeiern oder Klassenausflüge, die Ihr Kind gerne mitmachen will, sind auch ein Grund für eine (dann bitte rechtzeitige) Absage.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!

Aktualisiert im Oktober 2014, Dr. Nicole Vahsen